

„Angst überwinden – Brücken bauen“, so lautet das Jahresthema der Woche der Brüderlichkeit in diesem Jahr. Auch in Ansbach wird es wieder zahlreiche Veranstaltungen zur Themenwoche vom 12. bis 18. März geben.

Seit 1952 veranstalten die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit im März eines jeden Jahres die Woche der Brüderlichkeit. Ziel ist es dabei, den christlich-jüdischen Dialog bundesweit zu pflegen.

Das diesjährige Motto greift die aktuellen, begründeten und diffusen Bedrohungen und Ängste in der Gesellschaft auf, geht ihnen nach, hinterfragt sie und stellt beispielhaft Modelle vor, durch die Angst überwunden, Brücken gebaut und Begegnungen vorangetrieben werden können.

In Ansbach wird die Themenwoche am Montag, 12. März, um 19.30 Uhr eröffnet. Mit Grußworten, einem Vortrag von Landesbischof Johannes Friedrich und Musik wird der Auftakt in der Karlschalle im Kulturzentrum am Karlsplatz zelebriert. Johannes Friedrich sei ein „großer Brückenbauer“, wie der Koordinator des Initiativkreises der Woche der Brüderlichkeit, Johannes Wachowski, erklärte.

Im Dezember 2015 überraschte eine Gruppe orthodoxer Rabbiner aus Israel, USA und Europa die Öffentlichkeit mit einer Erklärung, in der eine neue jüdisch-orthodoxe Sicht auf das Christentum, hin zu einer Partnerschaft mit Christen, präsentiert wird. Diese neue Sicht stellt der Rabbiner Jehoshua Ahrens in seinem Vortrag am Dienstag, 13. März, um 19.30 Uhr im Beringershof, Gemeindezentrum St. Gumbertus, vor.

Judentum ist nicht gleich Judentum. Orthodoxe, konservative oder liberale Gemeinden existieren in manchen Städten nebeneinander. Die Professorin Susanne Talabardon von der Uni Bamberg erklärt in ihrem Vortrag die Vielfalt des Judentums am Donnerstag, 15. März, um 19.30 Uhr in der Gotischen Halle im Stadthaus.

Die schon traditionelle Studienfahrt zur Woche der Brüderlichkeit geht in diesem Jahr in der Nähe von Ochsenfurt nach Gaukö-

Woche der Brüderlichkeit

Jahresthema: Angst überwinden – Brücken bauen



Gestalten das Programm der Woche der Brüderlichkeit gemeinsam (v.l.): Alexander Biernoth, Bernhard Meier-Hüttel, Norbert Boehnki, (h.v.l.) Johannes Wachowski und Renate Weinmann.
Foto: Sabrina Mägerlein

nigshofen. Das ehemalige jüdische Gotteshaus, welches besichtigt wird, ist heute Gedenkstätte und Museum. 1988 wurde die kleine Synagoge aufwendig renoviert. Abfahrt ist am Freitag, 16. März, um 12.30 Uhr am Bahnhofsplatz in Ansbach. Anmeldungen werden beim Evangelischen Bildungswerk unter der Nummer 0981/9523122 entgegen genommen. Die Rückkehr ist gegen 19 Uhr geplant. Männer sollen bitte eine Kopfbedeckung mitbringen.

Führungen in der Ansbacher Synagoge finden am Samstag, 17. März, von 10 bis 12 Uhr statt. Nähere Infos gibt's beim Amt für Kultur und Tourismus unter der Nummer 0981/51243 oder im Internet synagoge-ansbach.de. Einer Führung mit Alexander Biernoth über den jüdischen Friedhof können sich Interessierte am Sonntag, 18. März, um 11.15 Uhr anschließen. Getroffen wird sich am Josef-Fruth-Platz.

Während der gesamten Woche der Brüderlichkeit besteht für Schulklassen die Möglichkeit, die Synagoge kostenlos zu besichtigen. Anmeldungen nimmt das Amt für Kultur und Touristik unter der Telefonnummer 0981/51243 oder per E-Mail an akut@ansbach.de entgegen. Sabrina Mägerlein